

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 3 (1867-1868)

Heft: 14-1

Artikel: Zu den Beziehungen zwischen der Stadt Mühlhausen und
eidgenössischen Orten

Autor: Lütolf, Alois

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wieder entfernt hatte, der Papst den Abt Odilo durch Uebersendung von Pallium und Ring als Erzbischof bezeichnet: Odilo aber lehnte die Würde ab. Die n. 55 (p. 70) zur Ausgabe des Rodulfus in den Monumenten weist nun auf ein undatirtes Schreiben des Papstes Johann XIX. an Odilo hin, worin dieser darüber zur Rede gestellt wird, dass er die ihm angebotene Würde eines Erzbischofs von Lyon von der Hand gewiesen habe (Jaffé: reg. pontif. Nr. 3115, p. 359), macht aber darauf aufmerksam, dass sich dasselbe unmöglich auf die Vacanz nach Burkhard's III. Gefangennahme beziehen kann, da Johannes schon im Januar 1033, also drei Jahre früher, starb. Dass aber eine derartige Zusendung aus Rom nach Clugny, wie Rodulfus sie erzählt, wirklich geschehen ist, zeigen die darauf bezüglichen Worte Hugo's von Flavigny, der zwar hier im Ganzen den Rodulfus benutzte, dem jedoch auch einige Nachrichten aus Clugny ⁶⁾ zu Gebote standen: *Sed vir religiosus . . . renuit, pallium tamen et anulum retinuit, servans illud pontifici qui dignus esset; quod usque hodie Cluniaci habetur* (script. VIII. p. 403); diese Bestätigung der Rodulf'schen Angaben, zusammengehalten mit dem Briefe Johann's, der von einer solchen Zusendung nichts sagt, scheint darauf hinzuweisen, dass zwei Male, zuerst nach Burkhard's II. Tod, dann nach Burkhard's III. Besiegung und Abführung an eine Succession Odilo's gedacht wurde.

Dr. G. Meyer von Knonau.

⁶⁾ Die gesperrten Worte sollten im Texte Hugo's gross gedruckt sein. Sie vermehren die im Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde: Bd. IX. p. 279 (in der Abhandlung von Köpke: Die Quellen der Chronik des Hugo von Flavigny) gegebenen Beispiele um eine Stelle. Dagegen irrt Hugo in dem dortigen Excerpte aus Rodulf sicherlich wenigstens einmal, indem er Papst Gregor VI. (1045 — 1046) die Uebersendung von Pallium und Ring zuschreibt (Gregor war allerdings Zeitgenosse einer Sedisvacanz in Lyon, nach dem Tode des Ulrich: 1041 bis 1046; allein nach der einlässlichen Nachricht des Chron. s. Benigni Divion. in Script. VII. p. 236 geschah die Bezeichnung des Halinardus als Nachfolger ohne Verzug nach Ulrich's Tode); wahrscheinlich aber fehlt er auch, indem er von Burkhard II. — er meinte wohl Burkhard III. — sagt: *qui hoc solum fecit nobile quod periit pro episcopatu suo* (Worte, die aber gleichfalls Hugo's Eigenthum sind: s. Hirsch: p. 379, n. 3).

Zu den Beziehungen zwischen der Stadt Mühlhausen und eidgenössischen Orten.

In einer ausführlichen pragmatischen Geschichte der Eidgenossenschaft dürfen die Beziehungen der Stadt Mühlhausen zur Eidgenossenschaft, ja schon zu einzelnen eidgenössischen Orten nicht ausser Acht gelassen werden, da ohne Zweifel dadurch mancher Vorgang ein helleres Licht gewinnt. Noch sind die bisherigen Forschungen über diesen Gegenstand sehr mangelhaft und das Gewicht der Sache wäre wohl darnach, einen jüngeren Freund vaterländischer Geschichte, der nicht schon zu stark an ein gewähltes Thema gebunden ist, zu einer Monographie herauszufordern. An Material fehlt es nicht, vom ersten Bunde an, den 1323 Mühlhausen mit Basel schloss (Abgedruckt im Schweiz. Museum VIII. S. 1141) bis meinetwegen zum Abschluss des Vinninger Handels, zu welchem hier ein neues Actenstück geboten wird. Ausser dem Archiv von Basel enthalten besonders diejenigen von Bern, Luzern und Solothurn Vieles über die Beziehungen, die mitunter

recht interessante Vorgänge herbeiführten, wie z. B. die rechtshistorisch merkwürdige Fehde vom Jahre 1465, wo Mühlhausen unter Hauptmann Hans Ulrich von Mellingen 100 eidgenössische Knechte gegen den Adel in Dienst nahm, Bern und Solothurn aber vermittelten. (Petri, Mühlhausen S. 155 f., Mone, Quellensamml. II., 57. 148. Osenbrüggen, Alam. Strafrecht S. 34 f.) Besonders freundlich scheint, seit 1466 ihr Bündniss geschlossen war, das Verhältniss zwischen Solothurn und Mühlhausen gewesen zu sein, wie schon folgende kurze Andeutungen zeigen:

- 1480. Mühlhausen gibt nach Solothurn Anleitung, die Urheber der an den Eidgenossen zu Granson begangenen Mordthat zu fangen.
- 1481. Mühlhausen beglückwünscht Solothurn, dass es in den Bund der 8 alten Orte getreten sei und wünscht auch aufgenommen zu werden. — Im gleichen Jahr gab es nach Solothurn Bericht über ein schreckliches Unwetter und empfahl sich neuerdings dem Schutze Solothurns.
- 1484. Mühlhausen bittet auch um eine französische Pension.
- 1485. Es klagt wiederum seine grosse Noth und Armuth, ersucht den Rath der befreundeten Stadt um Hilfe, und
- 1486 fragt es an, was es wegen der kaiserl. Geldsteuer zu thun habe.
- 1490 begehrt Mühlhausen, dass ihm Solothurn den Stadtschreiber von Staal zuschicke.

Möchte diese unsere Anregung den Erfolg haben, dass Jemand den Stoff aufgreife. Wir bieten hier einen kleinen Beitrag zur Ermunterung.

Ein Anschlag auf Mühlhausen durch Luzern vereitelt. 1590.

Die Ereignisse von 1585 — 1587 zu Mühlhausen, in unsern Lehr- und Handbüchern der Vaterlandsgeschichte gewöhnlich unter der Aufschrift »Mühlhauser Aufruhr« abgehandelt, sind bekannt.

Die am 15. Brachm. 1587 Unterlegenen liessen immer noch nicht alle Hoffnung sinken, je wieder oben aufzukommen, und machten bei erster Gelegenheit einen Versuch dazu, wie folgende Geständnisse, dem im Staatsarchiv Luzern liegenden Thurbuch entnommen, beweisen.

1) Vergicht des Hans Fry.

Fryttag war der 10000 Ritters tag Ao. 1590 ist Hanns Fry Burger zuo Lucern vmb vnd von wegen dass er vff gestrigen tag ettliche vss M. G. H. Statt vnd Landtschafft hinderrugs M. G. H. gan Mühusen füeren wellen, jn M. G. H. gefangenschafft khommen, hatt also vff fürhalten Herren Raathsrichters volgenden bescheidt gäben.

Namlichen vnnd erstlichen vngefaher var einem Monat sye Hanns jm Bach ¹⁾ zuo jhme khommen vnnd jnn angeredt: hanns jch wüsste ein Sach die für dich wäre. Es sind ettliche Müllhuser, die wöltend gern jhr alte Fryheit vnd gerechtigkeit widerumb erkriegen, begärendt also 30 oder 50 redlicher gsellen, vnd weltend dich gern zuo jhrem hauptman haben, dass du dieselbigen abhin fuortest.

Daruff er jhm geantwort, er dörffe ein solliche Sach nit wol ohne verwüssen vnd erlouptnuss M. G. H. bestan vnd fürnemen. vnnd glych hiemit zuo dem Vinniger von Müllhusen selbs gangen vnd jhne vmb solliche Sach angeredt, wie er nit solliche Sachen ohne Bewilligung einer Oberkeit überstan dörffe. Darüber jhme der Vinniger geantwort, Er solle jhm nur in der Sach willfahren. wass er sy zuo schaden khommen oder entgelten müesse, welle er jhne schadloss halten vnd her Schuldtheiss Pfyffer werde jhme nüt darwider sin, solle jhne nur gan fragen. Vff solliches sye er zuo hr. Schuldtheiss Pfyffer gangen vnd jhme anzeigt, wie disere Sach an jhme khommen. Da

¹⁾ Aus Thurbuch No. VII pag. 359 ergibt sich, dass er ein Maler war u. in Lucern 1590 ein Haus besass. Mit ihm zugleich ist erwähnt »Hans Uolrich Sparyöll der Steinmez«.

habe jhme ermelter hr. Schuldtheiss solliches geweert. Er solle der Sachen müessig gan. Dass aber er hr. Schultheiss jhme anzeigt solt haben solle der Sachen müessig gan, dörffte wol machen dass man jhm dass haupt von Achslen hüwe. sye jhm nitt mehr zuo wüssen, möge sy vergessen haben. Doch welle er jnne dess orts nitt hinder sich stellen noch widerreden.

Vff solliches er widerumb zum hanns Jm Bach gangen vnd jhme anzeigt, solle es dem Vynniger abschlagen, welle sich diser Sach nützit beladen, dann hr. Schuldtheiss Pfyffer jhme solliches geweert.

Nach disem habe es sich 14 tag lang verzogen. Disere zytt habe der Vininger Hr. Schuldtheiss Pfyffer nachgeworben, Der jhme zur andtwort gäben solle zuovohr zuo den anderen Orten gan vnd lossen wass dieselbigen darzuo sagendt. Daruff sye er gan Vri vnnd Schwytz gangen. Daselbs ouch angehalten. sye jhm daselbs khein ander bescheid worden, dann wass Hr. Schuldtheiss Pfyffer mache sye jhnen wol gemacht, vnnd habe sonderlich by her Landtamman Reding zuo Schwytz vnnd by herren Landtamman vnnd Statthalter zuo Vri gar guoten bescheidt funden. sonderlichen habe jhme Landtamman Reding versprochen vmb 7 oder 8 Eerlicher gsellen zuo luogen, dessglichen ouch zuo Vri herr Landtamman vnd Statthalter. Diss alles hab jhm der Viniger alls er vss den Lendern widerumb harkommen also fürgäben.

Verschinen Mittwochens morgens sye der Vinniger mit Brieffen vss den Lendern khommen die habe er herren Schuldtheiss Pfyffer überantwort vnd dess bscheidts darüber gewartet. Am selbigen morgen sye er hanns Fry zuo Gabriell heiserlin khommen vnnd jhm diesen handell anzeigt, daruff jhne ouch dingen wellen vnd wytters ouch anzeigt, der Viniger werde glych nach dem Raath von herren Schuldtheiss Pfyffer bscheidt über die Brieff so er jhme vss den Lendern bracht empfahe, alls er diesen Artickell dem heiserlin anzeigt, sonders Er thueye im Vnrecht dass er jhm fürgäben habe M. G. H. werdents erlauben.

Verschinen Montag znacht sye der Bott von Müllhusen khommen vnnd vff den Vinniger gwartet. Alls er nun vff Mittwochens khommen, habe er jm anzeigt, er muesse verschaffen vnnd ordnung gäben dass sy vff Samstag znacht da vnder syendt dann die burger gerüstet, vnnd wellend allsdann den handell angryffen.

Vff Mittwochens am morgen habe er sich mitt dem Vinniger vereinbahret zum beschluss wie volgt. Namlichen er solle sich mit 30 Knechten vnd redlichen Männern gerüstet machen vnnd gestrigs tags am morgen früe mit jhnen vnnd so vyl er noch vff der Strass bekommen hette mögen fort züchen, also dass sy vff Samstag znacht davnten z Millhusen gsin wärendt. Daselbs habe man sy sollen durch ein heimlichen Yngang jn die Statt füeren lassen, sobald sy dannen in der Statt gsin wärendt, hand die Burger wellen hand anlegen vnnd ettliche wellen gfangen annemen. Vermeinet wann sy 6 oder 7 hettend gfencklichen gezogen wurde sich allsdann niemandt mehr geweert han. Vnd er hanns Fry nütt anders thuon, dann mit sinen knechten Lucern Vri Schwytz hie! schryen, Es were danne Sach gsin, dass die Burger übergeweltiget wärendt worden vnd vnderglägen; alls dann hand sy sollen jhnen hellfen hand anlegen.

Dass er aber den knechten vnd sinen Mittspanen anzeigt sollte haben M. G. H. habend solliches erlout, und bewilliget, die Sach muesse je geheimb zuogan, will er gentzlich nit gichtig noch gstendig sin, sonder sy thüeyendt jm gwalt z'kurtz vnnd vnrecht, dann er jhnen allen gemeinlich anzeigt wie der handell beschaffen. Dass welle er durch den Panermeister Hildtprandt von Rootenburg bezügen, dass er jhnen allen gemeincklich anzeigt: Ich will es vch allen gesagt han, dass jch dessen khein nachtheill haben will gang es wie es well, darnach züchendt mit mir oder nit.

Dass aber jhme andingt gsin wyb vnd kind zuo erwürgen jnn den Betinen, sye gentzlich nit sonder man thüege dem Vinniger gwalt z'kurtz vnnd Vnrecht vnd werde solliches mit der warheit niemandt an tag bringen, sye derhalben sin höchstes begären man jhme solliche lüt vnder die augen stelle.

Sonst zeigt er an vnd verhoffe, dass gar niemandt abhin sin werde wiewol vss den andren Orten ouch syendt bestellt gsin, dann der Vinniger ihme anzeigt Landtamman Reding ihme Eerliche vnd redliche Lütt verheisen habe.

Letstlich bitet er M. G. H. vmb günstigs vnd gnädigs Verzychen, habe solliches also in einem Widermuot fürgnommen, sye jetz undt jn manchem Krieg gsin vud nie bezahlt worden, sye vyl schuldig vnd nitt zuo bezahlen, welte gern ettwas gwünnen dass er zuo bezahlen hette, so habe er ouch 300 gl. vff ein huss dz er khoufft gäben, welliche er verlieren müessen. —

Im Rathsbuch No. XLII fol. 102 b. steht die Schlussnahme auf Donnerstag nach Johann Bapt. 1550, da Jost Krepsinger Ritter, als Schultheiss den Vorsitz hatte: dass dem Hans Frey, Hans Imbach, Ludi Marmatt, Hans Göwmann, dergleichen Jost Cost von Buchrein, die an St. Johan Bapt. zu Nacht hätten sollen in Mühlhausen sein, die Gefangenschaft als Strafe gelte und ihnen ein Verweis ertheilt worden sei.

2) Verzicht des Mathias Vinniger.

Vff vohrgemelten tag ist Mathys Vinniger von Mühlhusen vmb vorgehörter Sachen willen jnn M. G. H. gfangenschaft khommen. hatt sin bescheid gäben wie volgt. Namlich vnd erstlichen werdendt sich M. G. H. wol zuo erinnern wüssen in wass grosser Tyrany er vnd sine Mitburger zuo Mühlhusen jetz ein zythar syendt geregiert worden. Derhalben sy allwegen nach mitlen getrachtet wie sy widerumb mit den Catholischen Orten möchtendt jnn die Pündtnuss khommen. Dass sy aber beschähen vnmüglich sächendt wann sy nitt zuo vohr die Statt jn jhrem gwahlt hettendt. Dann so jhre widerpfart jnn einichen wäg gwar worent worden jhres anschlags hetend sy vff der Statt die 4 Statt widerumb angerüefft vnd hette sich mitt jhnen alls dann grösserer Jamer erhept alls zuo vohr nie. damit sy aber die Statt jn jhnen gwahlt brächtendt habe jm dass fueglichist mittell sin bedunckt, ettlicher redlicher gsellen vss den fünf Orten mitt jhm abhin zuo füren. Dass aber jhme gelangen mitt bewilligung der Oberkheit nitt wurde habe er wol gewüst, derhalben er heimlicher wyss nachgeworben wie volgt.

Vnd namlichen so habe er vngfahr vor einem Monat dan hanns Im Bach allhie an hanns Fryen geschickt jhme darumb ansprechen vnd sin Vohrhaben und Meinung anzeigen lassen, wo er mit 20 oder 30 redlicher gsellen daran stan vnd die Sach flyssig vnd trülich verrichten, wellendt sy jnn Eerlich halten vnd jhme sollichts wol vergelten.

Doruff sye hanns Fry selbs zuo im khommen vnd jm anzeigt er khönne ein solliche Sach nitt wol ohne Vohrwüssen M. G. H. bestan, welle vorhin zuo herren Schuldtheiss Pfyffer gan jhne darumb zuo fragen, daruff er jhm geantwort, wann er schon zuo herrn Schuldtheiss Pfyffer khomme wüsse er wol er jhme solliches nitt erlauben sondern weren werde, Er sych müessig gange. Derhalben jhne nochmahlen gebetten, er nitt mehr dann die Sach für die hand nemen wo er die Sach thünlich und flyssich verrichte werdendt jhn sine mitburger nitt zuo schaden khommen lassen sonder wo er jnn vngnaden der Oberkheit fallen wurde jhne by jhnen behalten.

Vff solliches sye hanns Fry zuo herrn Schuldtheiss Pfyffer gangen vnnd jhme die Sach alls er achte anzeigt. Der habe es jhme geweert, also dass er jhms hernach durch den hanns jm Bach widerumb abschlacken lassen.

Allso sye die Sach 14 tag lang angstanden. Da habe er den hanns Fry vngeführt jm oberen grund widerumb antroffen. Der habe jnn angeredt wie jetzund sin Sach stande. da habe er jm geantwort sine Mitburger werdendt den handell nitt also stücken lassen, sonder der Sachen nachsetzen vnd sy zum end bringen. Er welle vnd sye vohrhagens jetzundt in die Lender vnd sähen ob er daselbs ouch vss jedem Ort ein Rott vssbringen möge wo er nachmalen lustig, solle er sich rüsten. Daruff hanns Fry jhme geantwort mit diesen worten: Er sye schier lustig, hab glych so wol khein lust hie zuo sin. Vff wellichs er Vinniger jhm wytter anzeigt, er solle die Sach nur still vnd ja geheimb behalten, sich gerüst machen vnd warten, wass er jnn Länderen vssbringe, welle er jhnn darnach sich heissen rüsten.

Alls er nun solliches mitt dem hanns Fryen abgeredt, sye er allererstlichen gan Schwytz gfaren, daselbs by ettlichen Personen alls den herren Landtman Reding, Schilter, Abyberg vnd Seckellmeister Bueler angehalten vnd sy angesprochen jhme vnd sinen Mitburgern behollffen ze sind, dass sy widerumb von den Catholischen Orten jn die Pündtnuss gnomen werdindt, by wellichen er dan guotten bscheidt funden habe. Namlich solliches nitt jhn jhrem gwalt sye, sonder darumb müessendt die höchsten gwalt angesprochen werden, wass aber sy für jhre Person jhnen khönndt behollffen sin, werdendt sy gern thun. Daruff er glyche meinung mitt jhnen alls obstat geredt vnd sy angesprochen, ob er nitt dörfte ettliche redliche gsellen vss jhrem ort mit jhm nemen. Dass habendt sy jhm erlout wie vyl er jhrer finden khönde. Doch wellend sy dessen khein wüssen tragen vnd nit red haben.

Daruff habend ermelte Personen jhme ein Brieff an ettliche alls herren Landtamman im hooff zuo Vri. Der habe den obersten von Bärenlingen vnd herren Statthalter Ludi zuo jhm genommen by wellichen er glyche meinung alls zuo Schwytz vssbracht vnd habend jhme Brieff an herren Schuldtheiss Pfyffer gäben. Die habe er jhme alls er widerumb harkommen vberantwort vnd jhm anzeigt wie die Sach beschaffen vnd wz er vssbracht. Er habe aber ermelten herren Schuldtheiss Pfyffer nitt darumb angedt, dann er wol gewüsst er jhme solliches nit bewilligen würde, die wyl er jhme solliches vohrmahlen vnd sinen Mitbürgern alls sy jhne darumb angesprochen ouch abgeschlagen. Domalen er dann jhnen solliche Sach geweert, derselbigen müessig zuo gan vnd nit gedencken dann mans jhnen nitt gestatten würde vnd jnsonderheit die wyl die jn Länderen dessen nit red haben wellen.

Derwylen er abeer jn Ländern gsin sye vff nechst verschieenen Montag znacht einer siner Mitburger allhar khommen vnd biss mittwochen vff jhn gewartet. der habe jhm anzeigt, die Burger syendt gerüst, wellendt die Sach für die hand nemmen vff nechst khünfftig Samstag znacht. weer hellffen welle müesse sich vff gestrigen tag am morgen früe vff machen. Alls ermelter sin Mitburger jhme solliches anzeigt sye hanns Fry darby gsin, der ouch darzuo geredt, wo er mit der Sach nit fort faren welle, welle er sich der Sachen ouch nitt mehr beladen. habendt also mit einanderen abgeredt wie hanns Fry ouch anzeigt hatt. Insonderheit aber sye jhr abredung gsin dass sy niemandt weder am lyb noch guot schädigen söllendt, sonder allein wellendt die Burger 6 oder 7 gfencklich annemmen vnd dess Rächters begären, dass man jhnen darzuo verholffen sin welle vnd solle hanns Fry mit sinen gsellen nüt anders thuon, dann Lucern Vri Schwytz schryen. Es wäre dann Sach dass sich ettwar welte zuo wör stellen alls dann söllendt sy einanderen verholffen sin.

Letstlich zum beschluss hette er wol mögen entrünnen wenn er gewellen, dann er zuo Rootenburg gsin. Er habe aber nit wellen sonder alls er gsähen dass man hanns Fry gfangen, harkommen vch M. G. H. zuo betten wie er dann hiemit thüoye sollichs jhme vnd hanns fryen nitt für Vbell zehalten sonder gnädigklich verzychen dann sy gsinnet gsin ein guott werck zuo verrichten sinen Mitbürgern zuo trost vnd hillff, vnd sy vss der grossen Tyranej deren sy vnderworffen zuo erledigen.

Sonst besorgt er nüt anders dann diss gschrey werde den 4 stätten fürkhommen vnd beschähe dardurch ein Vffruor vnd tumult, dass dann sinen Mitbürgern zuo grösserm schaden dann vor nie reichen würde, dan er habe Botten abhin gschickt sy söllendt jhrer wartendt sin.

Dass aber jhr anschlag syge gsin wyb vnd kinder jn betten zuo erwürgen, thueye man jhnen gwalt z'kurtz vnd vnrecht, sye warhaftig nit, dann jhr abredung nit anderss gsin wann wie obgehört.

Vff Mittwoch vor Petri vnd Pauli 1590 ist dieser mitt dem Eydt uss M. G. H. Statt Land verwisen worden.

(Thurnbuch No. VII. fol. 378 — 379 b u. 382 a — 384 a.)

Alois Lütolf.

SPRACHE UND LITTERATUR.

Halebarte und Stangharnest in Obwalden abgeschafft.

Im ältesten Landbuch von Obwalden fol. DIIII. a. (circa 1473) steht die Notiz: »Aber hand wir vff gesetz das jn vnserem land nimen hallenbarten noch stangharnest tragen sol, Es wer dan das eyner an gefert jn das land keme der dar vss welte vnd wenn es einer, Es sy ein lantman oder ein vsser, dar über trueg, der ist kommen vmm funf pfund. Doch ist vor gelassen das man mag hallenbarten stang Spiess tragen so man wilde tyer jagen wil. Wer aber das sich ze soelichem ein stos hub so sol er sy von jm stützen; det er aber das nit so ist er kommen vmm fünf pfund.«

A. L.